Christliche Mitgabe

für

(christliche) Auswanderer

von

Julius Pflaum,
zweitem Pfarrer zu Neudrossenfeld.

Bayreuth 1853.
Verlag der **Grau'schen** Buchhandlung.

I.

Abraham wußte gewiß, daß sein Auswandern nach Gottes Rath und Willen geschehe, denn er hatte von Oben her den Befehl empfangen: „Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das Ich dir zeigen will!“ — Hätte Abraham sich mit seinem Fleisch und Blut berathen, und von seines Herzens Neigung sich regieren lassen, — so wäre er wohl lieber geblieben als ausgewandert; denn Vaterland, Freundschaft und des Vaters Haus auf immer verlassen, ist schwer. Es ist auch nichts Geringes, in ein fremd Land zu ziehen. Aber dem Abraham wurde es leicht, denn der Herr wollte die neue Heimath ihm zeigen. — In Seinem Namen konnte er das Werk beginnen, — denn daß Gott Sein Wohlgefallen daran habe und es eben darum segnen werde, — daran durfte er nicht zweifeln. — Christlicher Auswanderer! wie steht es mit deinem Werke? — Bist du mit dem Herrn zu Rath gegangen, und Seines Beifalles gewiß? O übereile dich nicht! Ehe du deine Angelegenheit ordnen lässest bei Gericht, ehe du dir die Erlaubniß erholest von der Obrigkeit deines Vaterlandes, — gehe erst hinein in dein Kämmerlein, und bete recht ernstlich, daß der Herr dich erleuchten, vor allem Leichtsinn und unchristlichen Dichten und Trachten gnädig bewahren, daß Er Selbst dir öffnen möge das Verständniß Seines Willens, auf daß du gewiß werdest in dem, das du vorhast. — Des Menschen Herz schlägt wohl seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe. Welches ist aber dein Hauptgrund für deine beabsichtigte Auswanderung? Ist's etwa der Mammon, welcher dich dazu treibt? Trachtest du darnach, daß du dir Schätze sammlest, an denen heute schon dein ganzes Herz hängt, — Schätze, da die Diebe nachgraben, und die der Rost und die Motten fressen? Hätte der Herr solchen Reichthum dir nicht auch in Europa, — nicht auch in deinem bisherigen Vaterlande geben können, wenn es Sein guter und gnädiger Wille, und deinem Seelenheile zuträglich gewesen wäre? — Bist du mit der Habsucht und

mit dem Geize zu Rath gegangen bei deinem Auswanderungs-Plan, — wahrlich, dann ist dein Werk nicht aus Gott! — Prüfe dich! Oder du gehörst vielleicht zu denen, welche zwar nicht gerade dem Reichthum nachjagen, aber doch nie zufrieden sind mit dem was da ist, die überall gar Viel zu klagen haben, immer etwas Anderes wollen, und gänzlich unbeachtet lassen des Apostels Ermahnung (1. Tim. Cap. 6. V. 8): „Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen!" — Treibt dich solch' ein Geist der Ungenügsamkeit aus deinem Vaterland und deiner Heimath, — dann ist dein Unternehmen nicht nach dem Willen Gottes. — Untersuche genau dein Wesen! — Siehe zu, daß kein unlauterer Grund dich bestimme! Gehe in dem Namen des Herrn, gehe recht christlich, gewissenhaft und sorgsam zu Werke; bete ernstlich, so wird der Himmel sich aufthun über dir, und du wirst Gottes Stimme hören; sie verkündiget dir, ob dein Vorhaben Ihm angenehm sei oder nicht. Du kennst ja jenes bedeutsame, wahre Wort: „An Gottes Segen ist Alles gelegen!"

Ja Vater, lieber Vater in Christo Jesu! ich hebe meine Augen auf zu Dir und flehe um Deinen Rath! Thue mir kund Deinen Willen, laß es mich bald erfahren, ob mein Unternehmen Dein Wohlgefallen habe! Laß' mich nicht hören auf die Stimme der Selbstsucht in mir, noch auf ungeschicktes Zureden von Außen her. Das beste Theil möchte ich erwählen, zeige Du mir dasselbe! Meine Seele harret nur auf Dich! Amen!

II.

Den Glauben an einen Gott zu bewahren und fortzupflanzen in einer verheißenen zahlreichen Nachkommenschaft, — bis zur gnadenreichsten Zukunft des Herrn, — dazu mußte Abraham ausziehen aus seinem Vaterlande. — In Absicht auf das Wichtigste und Nothwendigste verlor derselbe nichts, — vielmehr rettete er vor der Fluth heidnischen Götzendienstes und heidnischer Sündengräuel seine Gottes-Erkenntniß und Gottesfurcht. Christlicher Mitbruder! prüfe dich ernstlich, ob du bei deiner Auswanderung an dem keinen Schaden, keine Einbuße leiden werdest, was dir das Wichtigste sein muß! — Israel war sehr unglücklich durch den Verlust seiner Stiftshütte! — Du hast ein noch viel größer Heiligthum zu bewahren! — Siehe, dort steht die

Kirche deines Ortes; sie war dir von deiner frühesten Kindheit an das liebste, das heiligste, das segensreichste Haus. In ihm wurdest du dem Herrn dargestellt in der feierlichen Stunde deiner Taufe, — in ihm lagst du mit vielen Genossen vor dem Altar, um zu schwören den Confirmations-Eid, — in ihm hast du so oft mit der Gemeinde den wahren Leib und das wahre Blut unseres Herrn und Heilandes empfangen zum erquickendsten Genuß für die Seele, — in ihm hast du an so vielen Sonn- und Feiertagen das liebe Evangelium mit all' seinen heiligen Geschichten, göttlichen Lehren, trostreichsten Verheißungen vernommen: „das theure werthe Wort, daß Christus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen!" — Und diese Kirche, und diesen Altar willst du verlassen? Wirst du drüben in deiner zukünftigen neuen Heimath auch wieder ein solch' Gotteshaus, wirst du dasselbe so nah', die Gelegenheit zum Gottesdienst so häufig, die Gnadenmittel so reichlich haben? Wirst du drüben nicht des Oeles ermangeln, das du brauchst, damit das Lämplein des Glaubens, der Liebe, der Geduld, der Hoffnung nicht auslösche? — Aber sieh' nicht allein dich und deine Seele, — auch dein Weib und deine Kinder siehe an, und ihre Seelen! Wird es nicht ihnen und dir zugleich fehlen? Das bedenke sehr ernstlich! Wenn sie drüben dich fragen: „wo ist unsere Kirche, wo die Schule?" — wie wirst du antworten? Und wenn sie klagen: „ach wir möchten so gerne wieder einmal zum Tisch des Herrn gehen!" was wirst du sagen, wie wirst du rathen und helfen? — welche Rechenschaft willst du dermaleinst vor Gott geben, — nicht allein für dich, sondern auch für die Deinigen, — nicht nur wegen ihrer Wohlfahrt überhaupt, sondern ganz vorzüglich wegen ihres Glaubens und ihrer Heiligung? — O sprich nicht: „was gehet mich das an!" Es geht dich an, denn es betrifft die Seelen derer, die der Herr dir gegeben, es betrifft deine eigene Seele die in dir ist, und nie stirbt, sondern aus diesem deinem irdischen Wohnplatz, sei's in Europa oder in Amerika, ausziehen wird in die wahre ewige Heimath! Darum bedenke nicht allein dein und der Deinen leibliches, — sondern vor Allem dein und deiner Familie geistliches Fortkommen, — bedenke nicht nur, wie du in dem Lande da drüben über dem Meere ein Haus und einen Acker bauen, und dein Gewerbe mit Nutzen treiben mögest, — sondern besonders

ob du dort auch habest, womit du deinen Glauben stärken, immer lebendiger machen und mehr und mehr ergreifen mögest das Eine, was Noth ist! —

III.

Richte deine Wege und hoffe auf Ihn, Dem jeglicher Wanderer durch dieses Erdenleben seinen täglichen Wandel befehlen soll. Richte deinen Weg des Auszugs unter den Augen des Herrn. Bestelle dein Haus in der alten Heimath. Sieh' dich rings um unter den Menschen allen, mit und bei denen du bisher gelebt, und nimm vorerst jene Ermahnung des Herrn recht zu Herzen: — „wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder; sei willfertig deinem Bruder bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist." — Ja, lieber christlicher Auswanderer! nimm nichts Unchristliches in deinem Herzen mit hinaus auf die fremde Straße, — lasse zurück allen Haß, alle Feindschaft; siehe zu, daß du im Frieden mögest dahinziehen! Alle die Menschen, welche du in den nächsten Tagen verlässest, siehst du wahrscheinlich in diesem Leben nicht — desto gewisser aber dort oben wieder. Mache daher ein gut', ein christlich Ende bei deinem Abschied; biete die Hand rechts und links hin zur Versöhnung; — laß niemanden unbeachtet, dem du auch nur das geringste Leid zugefügt, das kleinste Unrecht angethan. Durch ein herzliches, freundliches, aufrichtiges Wort der Abbitte kannst du viel Worte gut machen, die du im Zorn geredet oder wohl auch in der bösartigen Absicht, um jemanden zu verläumden. — Laß nicht nach, bis daß du, so viel an dir ist, mit allen Menschen Frieden gemacht hast, ehe du aus deiner alten Heimath dahinscheidest! — So bestelle dein Haus, so richte deinen Weg im Namen Dessen, Der einst mit dem Gruße: „Friede sei mit euch!" in den Kreis Seiner Jünger trat, und mit eben diesem Gruße in diesen Tagen auch dich anredet, und die Menschen um dich her, mit denen du bis hieher zusammengelebt. So werden alle deine Nachbarn und Bekannten in Liebe deiner gedenken, dir selbst aber wirst du manchen Augenblick der Reue, — der Unzufriedenheit ersparen, und manche stille innerliche Freude bereiten, wenn du in deinem neuen Vaterlande da

drüben über dem Meere, zurückdenkest an deine verlassene, in der so weiten Ferne dir nur um so liebere Heimath! —

IV.

Bestelle dein Haus, richte deinen Weg, indem du noch einmal überdenkest dein ganzes bisheriges Leben, insbesondere aber dasjenige in demselben, worüber du ernstlich Leid tragen mußt. — „Die Todesfälle in deiner Familie“ — meinest du? — Nein, — deine Sünden, deine vielfachen Vergehungen sind es, die sich dir noch einmal, ehe du von dannen ziehest, aufdrängen mit hartem Verklagen! Dort steht dein bisheriges Wohnhaus! Ach wie mancher Platz in demselben zeuget wider dich von öffentlichen oder geheimen Sünden, von Ausbrüchen des Zornes, von allerlei unchristlichen Worten und Thaten, womit du die heiligen Gottesgebote übertreten und den Herrn verläugnet. — Dort erinnert dich dieß, und dort jenes an unglückselige Augenblicke, in denen mit großer Gewalt der Fürst der Finsterniß über dich gekommen, — in denen du Gedanken gehabt, Reden gethan, Handlungen verübt, die du heute in tiefer Trauer beweinen mußt! „O Herr, wer kann merken, wie oft wir fehlen!“ Ja Du Herr! Du merkest es, Du zählest unsere, — zähltest auch meine Fehler alle, auch die, welche mir, — welche vor meinen durch Leichtsinn, — durch Selbstsucht verblendeten Augen verborgen sind; Du erforschest alle Dinge; — auch in die geheimsten Tiefen der Seele hinab dringen die Strahlen Deines allsehenden Auges, das heller ist denn die Sonne! Nun denn, Allbarmherziger! ich will ja in Deinem Segen mein Haus bestellen, meinen Weg richten, ich will nicht in meinem alten — ach zu lange schon getragenen Sünden-Kleid fortziehen in das neue Land, will nicht mitnehmen ein beschwertes Gewissen; Deiner Gnade möchte ich mich versichern! O so höre um Jesu Christi willen mit väterlichem Erbarmen meine Beichte; siehe nicht an meiner Sünden Menge, verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte, nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir, sprich über mir das trostreiche Wort: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ — damit ich hingehen könne im Frieden. Ausziehen will ich den alten Menschen, auswandern aus dem Land meines vorigen unchristlichen Wandels, und eingehen in das Canaan eines durch des heiligen Geistes Kraft mir erwirkten, mir gegebenen neuen Lebens. Herr, so tröste, Herr so stärke,

Herr, mein Gott, so leite mich in Christi heiligen Namen. Amen!

Und Er wird dir gnädig sein, wird den Friedensbund mit deiner Seele besiegeln durch das allerheiligste Sakrament des Altares. Ja, — sprich bei dir: „Mich hat herzliches Verlangen ergriffen, noch einmal, hier in meiner alten Heimath, hier in meiner mir unvergeßlichen Kirche das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich hingehe!“ — Der Herr Selbst ermahnet dich: „iß' und trinke; denn du hast einen weiten Weg vor dir!“ —

V.

„Bis hieher hat der Herr geholfen!“ Ja rede nur so recht von Herzensgrund von den Zeugnissen Gottes, und überdenke noch einmal, wie viel Gutes Er dir gethan und den Deinigen auf dem Lebenswege, der hinter dir liegt. Du gehörest vielleicht nicht zu jenen Menschen, welche ganz besondere Schicksale erfuhren, sicherlich aber zu denen, welche täglich voll innigsten Dankes anbetend in die Worte des 103. Psalmes ausbrechen sollten: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat, Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, Der dein Leben vom Verderben erlöset, Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!“ — Ja der geistlichen Segnungen gedenke vor Allem, und ihre Zahl ist unermeßlich! — O sprich nur mit dem Psalmisten (104. V. 24 und 33): „Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel!“ — auch mein Leben ist voll Deiner Güter! Ich will dem Herrn singen mein Leben lang, und meinen Gott loben, so lange ich bin!“ — Dein ganzer Weg vom Taufstein an bis hieher ist mit Gnaden-Erweisungen Gottes überdeckt, ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern: „barmherzig und gnädig sei der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue!“ Wie mit den Jüngern nach Emmaus, so wandelte der Herr mit dir, dir öffnend die Schriften, dich segnend durch die heiligen Gnaden-Mittel! Dieß Alles, christlicher Auswanderer, überdenke noch einmal, damit dein Herz in dir brenne voll Dankes und Liebe! — Alle Seine freundlichen Führungen, alle die Freuden, die Er dir schenkte, — den Segen, den Er auf dein häusliches

und öffentliches Leben, auf dein Amt, dein Gewerbe, deine Saaten, deine Ernten, deine rechtmäßigen Unternehmungen gelegt, die Hülfe in mancher Noth, die Tröstungen in vielerlei Kümmernissen, — dieß Alles betrachte noch einmal im Geiste, damit du recht inne werdest, daß der Herr Sich dir nicht unbezeugt gelassen hat! — Ja Er hat Sich bei dir und den Deinigen ein Gedächtniß gestiftet Seiner Wunder. Darüber ist deine Seele fröhlich, und dein Mund voll Lobes, also daß du mit denen, die der Herr dir gegeben, von Herzensgrund rufest: „Wie sollt' ich meinem Gott nicht singen!" Ja danke dem Herrn, denn Er ist, Er war auch dir sehr freundlich!

VI.

„Und Seine Güte währet ewiglich! Seine Barmherzigkeit hat noch keine Ende, sondern ist alle Morgen neu, und Seine Treue ist groß!" — So bestellest du denn auch im Vertrauen auf Den, Der dir weiter helfen wird, dein Haus, und richtest deinen Weg in Hoffnung. — Ach welchen guten, — lieblichen Klang hat für den christlichen Auswanderer die trostreiche Ermunterung, die zugleich eine Verheißung ist: „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf Ihn, Er wird's wohl machen!" — Wie verständlich ist dir in diesen wichtigen Tagen jenes Wort: „Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, — so spricht der Herr, — sondern, wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er Mich wisse und kenne, daß Ich der Herr sei!" Jerem. 9, 23. — Solches Hoffen, das sich an Ihn hält, läßt nicht zu Schanden werden! Es wird zu einem hellen Himmelslicht, das über dir und vor dir herleuchtet auf dem Wege deiner Auswanderung, gleichwie vor dem Volke Israel jene Feuersäule vorausleuchtete als ein flammend, deutlich schönes Zeichen, daß der Herr mit demselben war. Christlicher Bruder! gestehe es nur, daß das menschliche Herz, — oft ein gar trotzig, — oft aber auch ein verzagt Ding sei. Wir sind häufig kleinmüthig, statt muthig, mißtrauisch, statt vertrauensvoll, niedergeschlagen, statt freudig, zweifelnd, statt gläubig. Da passet jenes Liedes Wort auf uns: „Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Dinge hin, und denkst, wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden!" — Du bist vielleicht schwach am

Körper, deine Gesundheit wanket, du neigst dich von Natur zur ängstlichen Besorgniß, siehst in deiner allzulebhaften Einbildungskraft nichts als drohende Gefahren vor dir, bist in gewisser Hinsicht, wie Petrus dort auf dem See Genezareth, das heißt: du gehest fest einher so lange, bis ein Wind sich erhebet, dann fürchtest du zu versinken; — und solcherweise ist mit deiner Kraft freilich nichts gethan. Darum hebe nur immerhin deine Augen auf zu den Bergen, von denen die Hülfe kommt, und sprich in glaubensfreudigster Zuversicht: „Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen!“ Vernimm im 91. Psalm die erhebenden Worte eines schönen sichern Gottvertrauens, die trostreichen Verheißungen göttlicher Gnade und Hülfe! — Glaube, bete, hoffe in Jesu Christi Namen, Der auch zu dir und deinen Auswanderungs-Genossen spricht: „Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er es euch geben!“ Joh. 16. V. 24. — Wenn du Glauben hast, — wie ein Senfkorn so groß, so wird sich auf dein Gebet der Berg deiner Sorgen hinwegheben, und du wirst leicht aufathmen in fröhlicher Hoffnung, dabei aber in christlicher Ergebung sprechen: „des Herrn Wille geschehe, meine Seele ist stille zu Gott, Der mir hilft, und Alles wohl hinausführen wird! Ja das walt' Gott gnädig. Amen!“

VII.

Was wirst du nun aber vor allen andern Dingen mitnehmen bei deinem Auszug? — Jacob sprach einst, als er vor Gott betete: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an Deinem Knecht gethan hast; denn ich hatte nicht mehr, denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nun bin ich zwei Heere geworden.“ — Du aber, christlicher Auswanderer, hast viel köstliche Schätze, die du nicht in Europa zurücklassen darfst, sondern recht werth halten und wohl in Acht nehmen mußt, — solche Schätze, die dir kein Dieb rauben kann und nach welchen auch Räuber oder sonst ein schlechter Mensch Verlangen trägt. — Deinen heiligen, gut evangelischen Glauben, der da hält an dem festen prophetischen Wort: „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung; denn Er hat den, der

von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt," diesen Glauben, den einzig wahren, — bessernden — beseligenden, ihn lasse nicht zurück, er sei deine Stiftshütte, deren Besitz dir über Alles wichtig und theuer sein muß! — Denn fester als Himmel und Erde steht das Wort: „es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, — als der Name Jesus Christus." Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: „Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit." 1. Tim. 3—16. Dieses Evangelium hatte seine Feinde und Spötter von Anfang an, es hat sie heute noch in der alten wie in der neuen Welt. Auf jedes Jahrhundert anwendbar war und ist des Apostels Wort: — „es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren." 2. Tim. 4. V. 3. 4. Aber fest und tief ist die Ceder auf Libanon in dem Boden gewurzelt, aus dem sie herausgewachsen, — ist der Fels im Schoos der Erde gegründet, über die er herausragt; — fest und tief ist gewurzelt der heilige Baum des Christenthums, ist gegründet der geistliche Fels Christus; kein Sturm der Zeit soll deinen Glauben herausreißen, noch viel weniger wird der schwache Wind menschlicher Meinungen und Lehren denselben dir wankend machen! Bewahre, was du, und wie du es empfangen hast, damit dir niemand deine Krone raube. Bleibe bei dem Herrn, so bleibet Er bei dir. O so nimm vor Allem mit hinüber in die neue Heimath die heilige Urkunde deines Glaubens — die Bibel, obwohl du solche auch jenseit des Meeres haben kannst. Ist sie dir aber lieb gewesen in deinem alten Vaterlande, — wahrlich, dann wirst du sie auch nicht einen Tag entbehren wollen. Nimm aber auch mit hinüber die rechte Ehrfurcht vor dem geoffenbarten Gotteswort, die rechte Begierde, darinnen zu forschen, den ernstlichen Willen, nach diesem Wort und in seinem Licht zu wandeln. Lasse nicht zurück den erquicklichen Schatz ächt christlicher kernhafter Gebete, und nimm mit dir die rechte Gebets-Lust. Siehe, so

hast du köstliche Dinge bei dir, wahre, unschätzbare Kleinodien, ohne welche bei all' deinem Geld und sonstigen Hab und Gut dein Auszug kein gesegneter sein würde!

VIII.

Die Stunde des Scheidens naht heran! Verkündige nicht durch lautes, durch Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke gesteigertes Toben und Jubiliren und Peroriren, — daß du nun deine Auswanderung antreten werdest. Gehe mit den Deinen in dein Kämmerlein, hebe deine Augen hinauf zu des Himmels Höhen und bete so recht aus der Tiefe deiner Seele heraus:

Nun denn! weß' soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich, o Herr, und nur auf Dich steht meine Zuversicht! — Darum in frohem Muthe setze ich meinen Fuß über des Hauses Schwelle auf die Straße, die ich ziehen soll! Sei Du mit mir auf dem Wege, — Dein Aufsehen behüte meine und der Meinigen Schritte, daß wir sicher gehen bei Tag und Nacht, und niemals uns fürchten, ob wir schon wanderten im finstern Thal. Theile Du, o Herr, vor uns das Meer der Gefahren, die draußen harren könnten, damit wir unversehrt mitten hindurchgehen, und keines von uns Allen verloren werde. Bereite uns auch unter den fremden Menschen und in ihren Städten und Dörfern ein freundliches Wohnen und Ausruhen, und hilf uns gnädig weiter an jeglichem Tag von Ort zu Ort, bis wir gelangt sein werden dahin, wo Du gesammelt hast die Wasser des Meeres. Ja Herr, unser Gott, segne unsern Ausgang zu dieser Stunde. — Nun, so geschehe er denn in Deinem Namen! Herr hilf, Herr laß Alles wohlgelingen! Amen!

IX.

„So ziehet hin. Gott sei mit euch auf dem Wege, und Sein Engel geleite euch!“ Mit diesem Worte nahm der Vater Tobias Abschied von seinem Sohne, als dieser in Begleitung seines räthselhaften Genossens die Reise in das ferne Land antrat. — Schon war sein Wunsch erfüllt, denn eben dieser fremde Begleiter des geliebten Wanderers — war ja ein guter Engel! — Ziehet hin, der Allmächtige ist euer Schild, daß keiner der Pfeile, die des Tags fliegen, euch treffe. Thut, wie fromme Pilger pflegen, singet dem Herrn in euren Herzen, lehret und vermahnet euch selbst mit Psal-

men und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern." Col. 3, 16. — „Sei nur getrost und sehr freudig, spricht, wie einst zu Josua, auch zu dir der Herr, — daß du haltest, und thuest allerdinge nach dem Gesetz. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß du weislich handeln mögest in Allem, das du thun sollst. — Siehe, Ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest!" — Glaube es fest, lieber christlicher Auswanderer, — so lange du wandelst und bleibest auf dem Weg des Herrn, und in Seinem Wort, — so lange bist du auch auf guter Straße, und hast den Segen auf deiner Reise. Du gleichest dann dem Kämmerer, von dem die Apostel-Geschichte erzählet, — und ziehest fröhlich dahin! — Wie der helle schöne Stern vor den drei Weisen aus dem Morgenlande herzog, so wird vor dir hergehen der Stern der göttlichen Gnade; du hast ihn gesehen im Morgenlande deiner Kindheit, — gesehen in deinem bisherigen Vaterlande; er wird auch stehen über dir und den Deinen allewege auch dort drüben in deiner neuen Heimath! — So ziehe hin mit Gott; Alle aber, die zurückbleiben und dich lieb haben, befehlen dich in Seinen gnädigen Schutz und beten für dich.

X.

„Und sie traten in das Schiff." — Ja die Jünger des Herrn Jesu Christi konnten getrosten Herzens sich über die Wogen des Galiläischen Meeres hinfahren lassen, denn Er war ja bei ihnen. Wollt auch Ihr — christlichen Auswanderer! freudigen Muthes voll, sonder Furcht, auf dem an sich gebrechlichen Fahrzeuge, den unsichern Gewässern Euch anvertrauen, — nun, so nehmt vor allen Dingen den Herrn mit und bittet Ihn, daß Er bei Euch bleibe. — Wenn auch dann die Wasserwogen rauschen, wenn auch ein groß' Ungestüm auf dem Meere werden sollte und die Tiefen toben, — dann gedenket an das Wort Christi: „ihr Kleingläubigen! warum seid ihr so furchtsam!" — Ihr habt Ihn ja bei Euch auf dem Schiffe, Der dem Wind gebeut und dem Wasser, daß sie Ihm gehorsam sind. Er hat Macht auch heute noch und auf allen Meeren dem Sturm und den empörten Wellen zu gebieten, also, daß es ganz stille wird. Ach was ist es doch um ein recht festes Gottvertrauen für ein nothwendig und köstlich Ding! — Wie

werden da alle Sorgen beschwichtigt, wie legen sich da die aufgeregten Wogen eines beunruhigten Herzens, wenn der Herr spricht: „Ich bin mit euch, fürchtet euch nicht, glaubet nur!“ Ja der Glaube macht auch euern Wasserpfad sicher, so daß ihr darauf hinfahret, als wäre festes Land unter euch, — daß keine Tiefe euch ängstigt, kein Sturm euch erzittern macht. Blicket immer nur auf den rechten Steuermann, auf Christum! So lange Er bei euch am Ruder steht, hat es keine Noth! — Er, durch Den alle Dinge gemacht sind, hat Seinen Weg auch im Meer und Seinen Pfad in großen Wassern, und führet Sein Volk, — führet auch dich und die Deinen sammt allen deinen Genossen. Darum befiehl dem Herrn deinen Wasserweg und hoffe auf Ihn recht getrost, und sei recht fröhlichen Muthes: Er läßt dich nicht sinken noch untergehen. Der auf dem Lande mit dir war, — Er läßt dich wahrlich nicht auf dem halben Wege allein stehen, — Er ist mit dir auch auf dem Meere, — denn Er will mit dir sein und bei dir bleiben in dem neuen Lande, dem dein Schiff entgegensegelt. — Schon kommt es näher und immer näher, bald — bald erblicket dein entzücktes Auge das Ufer! Der Herr segne dein Ausschiffen und deinen, — ja eurer Aller Eintritt in den neuen Welttheil, der euch die neue Heimath werden soll!

XI.

Als Noah mit all' den Seinigen aus der Arche hervorgegangen war, bauete er dem Herrn einen Altar, fiel nieder vor Ihm und brachte mit sehr bewegtem Herzen die Opfer des Dankes. — Baue auch du in deinem Innern und in dem der Deinigen Ihm einen Altar, Der bis hieher dich geführet hat aus weiter Ferne, Der dich hat schauen und betreten lassen das Land der Verheißung, dessen Aufsehen deinen Odem behütet und deinen Fuß bewahret, und bis zu diesem Augenblick Alles sehr wohl gemacht hat! — Ja es sei dir dieß Land gesegnet tausendfältig! Fließt auch nicht Honig und Milch darinnen, — so kannst du doch sein in demselben „wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.“ Ps. 1—3. Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnet! Ach so bist auch du — auch hier des Herrn mit Leib und Seel, bist durch

Christum Ihm an das Vaterherz geleget und Seiner überall reichen Gnade befohlen, stehst auch hier, wie in dem verlassenen alten Welttheil, im Reiche Gottes, bist auch hier gesegnet aus dem heiligen Zion des Evangeliums, welches eine Kraft Gottes ist selig zu machen alle, so daran glauben, hast auch hier einen festen Grund, darauf du bauen mögest dein und der Deinigen Heil — in Ewigkeit. Denn einen andern Grund kann niemand — in keinem Welttheile, unter keiner Nation — legen, als den, der gelegt ist, — der ist Christus! — Darum bleibe bei Ihm, bitte — flehe — trachte, daß Er bleibe bei dir, so hast du auch in diesem deinem neuen Vaterlande das beste Theil erwählet, welches nicht von dir genommen werden soll. Auch hier in der neuen Welt — geht der alte böse Feind, der Versucher umher, und sucht, wen er verschlinge. Sorge nur, daß du gegen solche Anfälle allerwege auf deiner Hut, und geistlich gerüstet seiest; auf daß du den köstlichsten Schatz, welchen du über das Meer herübergebracht, — hier nicht verlieren mögest! — Halte, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! — Ist dir vielleicht auch die nächste Kirche fern und dein Weg dahin weit, — um so begieriger suche die Gelegenheit das Haus Gottes zu betreten und um so inniger sei deines Herzens Wunsch: daß du bleiben mögest dein Leben lang im Hause des Herrn! Mache dein eigen Haus zu einem Kirchlein, darinnen du, — der Prediger und Seelsorger deiner Familie, — täglich mit dieser den Gottesdienst haltest. — Lasset das Wort Christi immerwährend reichlich bei euch wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euerm Herzen. Und Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott, dem Vater, durch Ihn!" Col. 3, 16—17.

XII.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir." Ebr. 13. V. 14. — Dieß Wort beweget in euern Herzen. Auch hier in der sogenannten neuen Welt, in die du mit den Deinigen eingewandert bist und wo du für euch Hütten bauest, — auch hier, wohin dich deine Wünsche führten und gar viele Hoffnungen begleiteten, — hast du keine bleibende Stätte. Du wirst über Kurz

oder Lang noch einmal auswandern und nach der Todesfahrt einen neuen Himmel und eine neue Erde sehen, eine wahrhaft neue Welt. — Der Apostel giebt ja davon jene herrliche Verheißung: „Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehöret, und was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott (dort) denen bereitet, so Ihn lieben!" — Ja in das himmlische Land der herrlichsten Freiheit der Kinder Gottes wirst du einwandern. Darum suche, was droben ist und vergiß nicht — daß unser, daß auch dein, auch euer Wandel überall sein soll im Himmel. Halte — o halte, um deiner Seligkeit willen, was du an Christo — in Ihm hast, damit niemand deine Krone raube! Sind auch jene Bande großentheils zerrissen, mit denen du an den verlassenen Welttheil geknüpft warst; — nimmermehr mögen sich diejenigen lösen, durch welche du mit dem oberen himmlischen Vaterlande verbunden bist. Darum bewahre was dir vertrauet ist von Kindheit auf! Und damit du deinen heiligen Glauben auch bewahren könnest, so vergiß auch in der neuen Welt nicht die Ermahnung Jesu Christi: „Wachet und betet!"

„Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr giebt, daß er fortgehet."

I.

Mit Dir, o Herr, will Dein schwaches Kind sich berathen; neige dich väterlich zu mir und höre mir zu. Ich weiß gar wohl, daß meine Augen sind gehalten und daß mir verborgen sei, was mir gut ist. Ob ich das Rechte mir erwähle, wenn ich dahinziehe, oder ob es für mich im Geistlichen und Leiblichen das bessere Theil ist, so ich bleibe, — Herr, mein Gott, mein lieber Vater in Christo! — das offenbare mir, auf daß ich guten Rath bei Dir finde! „Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach Dir. Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen, Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn." — Nun denn, Herzenskündiger! Dir sind meine geheimsten Gedanken wohlbekannt; zeige mir, ob mein Vorhaben nicht etwa einen sündlicheu Ursprung habe oder einen unrechten Zweck, ob nicht fleischlicher Sinn mich

treibe, zu verlassen die alte Heimath, und mir eine andere Wohnstätte zu suchen im fernen fremden Lande. Du hast mir ja bis hieher so treuväterlich beigestanden und mich so liebevoll geführet; wie oft, ach wie so sehr oft hast du mich es erfahren lassen, wie wohl daran Alle, Alle sind, die Dir trauen. So folge ich auch heute Deinem Wort und rufe Dich an; ich werfe mein Anliegen auf Dich, Du wirst mich versorgen! — Herr meiner Tage, ist's denn noch Zeit für mich, daß ich so Großes beginne und meinen irdischen Lebenslauf in einem anderen Welttheile fortsetzen will? Vielleicht rufest Du mich bald, sehr bald ab von dieser Erde, vielleicht muß ich mich bereit halten, in kürzester Frist auszuwandern aus diesem meinem zeitlichen Leben, und überzusiedeln in die himmlischen Wohnungen dort Oben. — Und wenn es also in Deinem Rathe beschlossen wäre, sollte ich mich erst noch einlassen in solch' sorgen= und mühevolles Werk, dadurch meine Seele gestört wird, vor Allem zu trachten nach dem Einen, was Noth thut. — Ach mein Gott, wenn ich über diesem meinem Unternehmen Schaden leiden müßte an meiner Seele, wie theuer — o wie zu theuer würde mir erkauft der Gewinn, der mich über dem Meere erwartet! Darum, o mein Gott, hilf Du mir, daß ich wohl überschlage, ob ich's auch werde so durchführen können mein Werk, daß ich dabei das beste Theil nicht verliere! Erleuchte meinen Geist, damit ich nicht irre! Ja Herr, höre die Stimme meines Flehens und rathe mir, damit ich nicht ziehe ohne Deinen Seegen, und Böses empfange, während ich Gutes hoffe. — Von Dir, Du Quelle aller guten und vollkommenen Gaben, von Dir kann mir ja auch hier mein täglich Brod werden, Du kannst ja auch hier im alten Vaterlande meine Arbeit segnen — meinen Acker — meine Aussaat und meine Ernte! Darum offenbare mir, Deinem unverständigen Kinde, ob es dennoch gut sei, daß ich gehe! Nur auf Dein Wort, o Herr, will ich es wagen, nur wenn ich Deines Beifalls gewiß bin, ergreife ich getrost den Wanderstab; nur mit Dir kann es mir gelingen; nur so werde ich nicht fallen in die Qual der Reue, sondern immerdar in Dir fröhlich sein. Darum, o mein Herr und mein Gott, sei mir gnädig — erhebe Dein Angesicht auf mich und zeige mir Deinen Willen! Nun, o Vater! ich weiß, daß Du um Jesu Christi mich erhörest! Amen!

Richte deine Wege und hoffe auf Ihn.

II.

Gnadenreicher, barmherziger Vater, Deine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Siehe, ich bin schwach, denn meine Seele ist betrübt, und es wird mir schwer, abzuscheiden von der alten trauten Heimath, und von so vielen lieben treuen Menschen, deren Angesicht ich wohl hienieden nicht mehr sehen werde. Ich sollte fröhlich sein, und bin voll Trauer, muthig — und bin so verzagt; aber ich nehme meine Zuflucht zu Dir; ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hülfe kommt, ja, auch in dieser meiner Bedrängniß kommt meine Hülfe vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Nein, Du verläßest Dein armes, ohnmächtiges Kind nicht, Du wirst mich aufrichten und stärken, auf daß ich getrost meinen Weg richten möge und mit Deiner Hülfe auch die Schmerzen des Abschieds zu überwinden vermag. — Nun denn, o Du meine Burg, mein Gott, auf Den ich hoffe, wende Dich zu mir und sei mir gnädig, führe mich aus meinen Nöthen, keiner wird zu Schanden, der Deiner harrt! — Wenn ich rufe zu Dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, Herr, sei mein Helfer! Nein, Du bist nicht ferne von mir! Darum was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Ich habe die Verheißung, daß es mir wohlgehen werde im Lande, dahin Du, Herr, mich führest, und daß du segnen wollest alle Lieben, welche ich verlasse, und daß wir allesammt hienieden keine bleibende Stätte haben, — sondern die zukünftige suchen bei Dir, — wo die vielen Wohnungen sind, in die wir einst einziehen werden durch Jesum Christum! So sei der Abschied gemacht im Glauben — daß es also gut sei, — in der Liebe, mit der wir einander verbunden bleiben, auch wenn ein Meer uns scheidet, — in der Hoffnung, daß über ein Kleines wir uns Alle wiedersehen sollen. Ja Herr — nun bin ich getrost, Du hast mich aufgerichtet — Deine Kraft bleibe in mir mächtig. — Mein Gott, erhöre mich! Amen!

Ps. 92. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken.

III.

Noch einmal, Vater der Barmherzigkeit, komme ich vor Dein Angesicht! Meine Seele verlangt darnach, mit Dir

zu reden, Dir heißen Dank zu opfern für alle die unzähligen Wohlthaten, die ich hier im alten Vaterland aus Deiner Hand empfangen habe von Kindheit an bis zu diesem Augenblick! O Herr, mein Gott, mein lieber, lieber himmlischer Vater, ich bin viel zu gering all' der Treue und Barmherzigkeit, die Du an mir gethan hast! Wo soll ich anfangen, zu erzählen alle Deine Wunder der Gnade. — Da ich ein schwaches, hülfloses Kind war, bist Du mir schon mit unaussprechlicher Güte entgegengekommen und hast leiblich und geistlich mich gesegnet. — Du hast mich in der heiligen Taufe aufgenommen in Dein Reich — angenommen zu Deinem Kinde, eingesetzt zum Erben der herrlichen Güter Deines Hauses. Ach wie vermag ich Dir genug zu danken für alle Zeichen Deiner väterlichen Aufsicht über mir. Ach mein Gott, mein Mund soll verkündigen Deine Gerechtigkeit, täglich Dein Heil, die ich nicht alle zählen kann! Es ist keine Stunde in allen meinen Tagen, die nicht überfüllet wäre von Deinen Gnadenerweisungen. Dein Aufsehen hat meinen Odem behütet und von Deiner väterlichen Güte habe ich je und je empfangen mein täglich Brod. Guter himmlischer Vater — tausend, tausend Dank Dir dafür! — Ach ich gedenke heute auch besonders der lieblichen Tröstungen dadurch Du meine Seele erquicket hast in so mancher Stunde der Bedrängniß. Ich habe niemals vergeblich zu Dir gerufen, habe immer gefunden was ich bei Dir gesucht, Du hast mir die Gnadenthür aufgethan, so oft ich angeklopft. Du hast Dein Antlitz nie vor mir verborgen! Darum lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat, Der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, Der dein Leben vom Verderben erlöset, Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja Dich lobet meine Seele vor Allem für die himmlischen Segnungen Deines Evangeliums! O Du lieber, treuer, guter Hirte! wie freundlich hast Du mich geführt und geweidet auf der grünen Aue Deiner heilsamen Worte, wie oft hast Du meine Seele gespeiset mit dem Brode des Lebens und getränket mit Deinem heiligen Blute! Um Deinetwillen, o mein Jesu, habe ich Gnade um Gnade empfangen bis hieher! Wie kann ich Dich würdig loben und preisen? — Und eben an dieser Deiner Erbarmung will ich mich noch einmal erquicken, ehe denn ich hinausziehe.

Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! Siehe! hier liege ich vor Dir! Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Herr, höre meine Stimme! — Es ist die Stimme eines armen Sünders, der Dich am Feuer der Versuchung oft — recht oft verläugnet — Deiner nicht mehr werth ist. Wie schmerzt mich's, daß ich hier in meiner alten Heimath, die ich nun bald verlasse, — der Welt so viel — Dir, o mein Herr und mein Gott! — so wenig gedient habe. Viele Stunden, viele Orte und viele Menschen zeugen wider mich, und meine Gedanken verklagen sich untereinander, meine Seele ist betrübt. Es ist darum die Stimme eines tiefgebeugten Geschöpfes, das nicht ruhen kann bis es Gnade vor Deinen Augen gefunden hat. Vergieb — o vergieb mir meine Schuld, wie auch ich vergeben will allen meinen Schuldigern! Lege die Hand auf mich, sprich mich los, verkündige mir die frohe Botschaft: „Ziehe hin im Frieden!" — Dank, o Dank Dir, nun geschehe mein Auszug in Deinem Frieden! Amen!

IV.

Herr, unser Gott hilf, Herr, laß wohl gelingen! Die Stunde des Abschieds ist gekommen, hilf hindurch und tröste uns Alle. Herr, segne meinen Ausgang, segne die da hinwegziehen, und die da zurückbleiben! Ja der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk, welches wir vorhaben. Geleite Du selbst mich (uns) über die Schwelle der alten Wohnstätte und entlasse mich (uns) mit Verheißungen einer gesegneten Zukunft! Ich gehe ja auf Deinen Rath, so sprich Du selbst hiezu Dein Ja und Amen. Herr, mein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, stehe Du mir nur bei, Herr, mein Gott, hilf mir nach Deiner Gnade! — Bereite den Weg vor mir und laß den Engel des Tobias mit mir ziehen. Ich bin ja in Deiner Hand bei Tag und Nacht. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Ja ich hoffe auf Dich allein, Du wirst mich (und die meinen) mit Deinen Fittigen decken, meine Zuversicht wird sein unter Deinen Flügeln. So werde ich nicht erschrecken vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tags fliegen. Es wird mir kein Uebles begegnen und keine Plage wird zu meiner Hütte sich nahen.

Du Herr hast Deinen Engeln befohlen über mir daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, daß sie mich auf den Händen tragen und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Ich begehre Deiner, Du willst mir aushelfen, ich kenne Deinen Namen, darum willst Du mich schützen. Ich rufe Dich an, Du willst mich erhören, Du bist bei mir in der Noth, Du willst mich herausreißen und mir zeigen Dein Heil! — Dieß ist, o Gott! meine Zuversicht, darauf hin ziehe ich aus mit Freuden. Alle meine Wege — Herr! Dir befehle ich sie, Du wirst es wohl machen und mich mit Hab und Gut wohlbehalten hingeleiten, wo Du gesammelt hast die großen Wasser! — Amen!

„Nun Herr! weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich!"

V.

Bis hieher hast Du geholfen, o Herr, wer anders kann mich auch weiter sicher geleiten, als Du! Nun denn, mein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht vor der Tiefe des Meeres, nicht vor dem Sturme auf seinen Gewässern, nicht vor den Unthieren in seinen Wogen. — Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? — Wenn auch Deine Fluthen daher rauschen, daß hier eine Tiefe brauset und da eine Tiefe, so zage ich dennoch nicht sondern harre auf Dich, Der Du stillest das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen, denn Dein ist das Meer, Du hast es gemacht! Hast Du mich so wunderbar behütet auf meinem Landweg, Herr! so wirst Du mich auch nicht verlassen, wenn ich dahinfahre auf der Wasserstraße. Erhalte meine Seele in dieser freudigen Zuversicht und bewahre mir die frohe Hoffnung, daß Du mich glücklich werdest hinüberbringen an das Ufer des neuen Landes. Segne meinen Geist, damit ich anhalte am Gebet und damit immer inniger vereinigt werde mit Dir durch Den ich Alles vermag, durch Den ich erlange Alles, was mir Noth thut zu Wasser und zu Land! — Amen.

Fürchte Dich nicht, Ich bin mit Dir.

VI.

Nun denn Herr! auf Dein Wort fahre ich getrost hinaus auf die Höhe. Du bist mit mir, Du bist bei mir auf dem Schiffe; ich fürchte mich nicht, obschon ich wohne auf gebrechlichem Fahrzeug, denn allenthalben ist's ja doch nur

Deine Gnade, die mich erhält, und in derselben ist mein Leben wohl versichert, hat ja Dein Sohn — mein Heiland, am Kreuze für mich mit Seinem Blute bezahlet. Sein Kreuz ist mir das Panier, unter welchem ich getrost segle hinaus in das weite Meer, und mein Glaube ist mir ein fester Anker. Du Selbst, o mein Gott, bist mir der rechte Steuermann, Du regierest das Schiff mit starker Hand, Du leitest es herrlich über Untiefen und Klippen, Du kennest die rechte Straße. — So laß mich nur fest stehen in diesem meinem Vertrauen, das eine große Verheißung hat. — Deine Güte ist auch auf dem Meere jeden Morgen neu, und Deine Treue jeden Abend groß. Ja ich werde sehen, wie köstlich Du mich versorgest und wie Du Wunder thust an Allen, so auf Dich trauen! Herr, mein Gott, bewahre mich nur auf meiner Fahrt über das Meer dieses meines zeitlichen Lebens fort und fort in dem rechten Glauben, daß ich die Richtung festhalte nach dem Gestade des herrlichen Landes wo die Seligen wohnen. Dorthin — ja dorthin will ich; und damit ich es erlange das himmlische Ziel, o mein Gott! so hilf daß auch auf dem Meere mein Wandel ist als im Himmel. Amen.

VII.

Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir! Eile, o Gott, Du starker Gott, mich und uns Alle zu erretten. Herr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, sie heben empor die Wellen, die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen greulich, Du aber, o Herr! bist noch größer in der Höhe. Darum bist Du unser Schutz, wenn gleich das Meer wallete und wüthete. Du, unser Hüter, schläfest oder schlummerst nicht und Du siehest wohl zu, daß wir nicht verderben. Sprich nur ein Wort o Herr! so muß es ganz stille werden, so müssen die Wellen sich legen. So Du das Meer bedräuest, muß es aufhören zu wüthen, denn Dir muß Wind und Meer gehorsam sein! — Darum sind wir nicht kleingläubig, — sondern wir hoffen auf Dich und wissen's wohl, daß solche Hoffnung nimmermehr lässet zu Schanden werden! Amen!

VIII.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten Deine Gelübde!

Gelobet sei der Herr, denn Er hat erhöret die

Stimme meines Flehens. Ja kommet, lasset uns niederfallen und anbeten. Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich und wir wollen rühmen Seinen herrlichen Namen ewiglich! Die Stimme des Herrn geht auf den Wassern! Aber diese Deine Stimme war uns zum Leben, denn Du hast geboten dem Sturm, der daherfuhr und den Wogen, die da hoch walleten, — siehe, da ward es ganz stille. Es war ja nur ein Schritt zwischen uns und dem Tode in den tiefen Gewässern, aber Dein Auge hat auf uns gesehen und Deine starke Hand uns gehalten. Wie ist meine Seele so fröhlich in Dir, o Herr, wie freut sich mein Herz, daß Du so gerne hilfst. Nun denn, so habe ich ein neues Zeugniß Deiner väterlichen Treue und eine neue Verheißung, daß ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen. — Denn Deine Güte ist so weit der Himmel ist, und Deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen! Amen!

IX.

Unsern Eingang segne Gott! Ja, Du treuer, barmherziger Vater, segne mir meinen Einzug in das neue Land, erleuchte Dein Angesicht über mir und sei mir gnädig! Mit Deiner Gnade bin ich bis hieher gekommen. O wie herrlich hast Du an mir erfüllet Deine Verheißung: „So du durch's Wasser gehest, will Ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen.“ Wie väterlich hast Du mich geführet! Mit Freudenthränen danke ich Dir; Herr mein Gott! lasse mein erstes Gebet in dieser, meiner neuen Heimath ein Dir wohlgefälliges Opfer sein. Hilf, daß ich nimmermehr vergesse was Du an mir gethan, und lasse mich mit aller Kraft meiner Seele, mit aller Freudigkeit auch ferner auf Deine Güte hoffen! Ich bin ein Fremdling im fremden Lande, aber ich bin dennoch nicht allein; Du, mein Vater, mein Herr und mein Gott, Du bist ja bei mir. In solch' seliger Gemeinschaft ist mir auch hier mein Loos gefallen auf's Liebliche! — Und nun übergebe ich Dir, mein Vater in Christo! mein Schicksal in diesem Lande, Dir empfehle ich alle meine Tage. Ich bin ja Dein Kind, mag ich sein, wo auch immer. Zeige mir nun ferner den Weg, den ich gehen, bereite mir die Stätte, wo ich meine Hütte bauen soll! Sei mir allezeit nahe mit Deinem Rath, mit Deiner Hilfe, mit Deinem Schutz, mit Deinem Trost, mit Deinem

Segen. Du hast mir's gewiß schon ausersehen, was mir das beste Theil ist, und nur aus Deiner väterlichen, treuen, lieben Hand will ich nehmen, was Du mir beschieden. So ist ja meine Sache auf das Beste bestellt, und ich bin voll freudiger Erwartung der Dinge, welche durch Deine Gnade, durch Deine väterliche Fürsorge mir kommen werden. Erhalte mich, o mein Gott, in dieser freudigen Zuversicht um Christi willen! Amen!

„Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat."

X.

Hier, o mein Gott, mein treuer Vater, hier will ich Hütten bauen! Aber ist's auch gut, darf ich es thun nach Deinem Willen? „So der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen." Nun denn, mein Gott, so baue Du selbst mir dasselbige; hilf, daß mein und der meinigen Werk ganz und gar mit Deinem Beifall geschehe und durch Deinen Segen gefördert und bevestiget werde. Mit unserer Hände Macht ist ja nichts gethan, — noch mit unserem Plane etwas ausgerichtet. Umsonst ist unser Fleiß, — so uns Deine Beihülfe fehlet. Herr hilf, und laß es wohlgelingen! Ja, Du lieber barmherziger Vater, richte mir und den meinen die neue Heimath wohl ein, damit wir uns nicht mit Schmerzen umsehen nach der, die im alten Welttheile wir verlassen haben. Du erhörest uns ja hier wie dort, — jetzt wie sonst mit derselben väterlichen Güte. Du weißt es, daß wir gar sehnlich verlangen nach Ruhe, dieweil wir durch die lange Wanderung schier müde geworden sind. Ach laß' uns ausruhen, und auch hier unsere Hütten bauen in Deiner Gnade, und von derselbigen Alles nehmen, was uns Noth thut. Darum, so geschehe unser Anfang in Deinem Namen. Amen.

„Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen."

XI.

Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth, da man Deine Vaterliebe rühmet, da man die Versöhnung prediget die Du durch Christum gestiftet, da man redet von allen Deinen Verheißungen und herrlichen Thaten! Ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tau-

fend! Ach wie sehne ich mich heute am heiligen, lieben Sonntag nach solcher Wohnung, wie gerne möchte ich eingehen in Dein Haus! Aber, wie weit hin auch meine Augen schauen und suchen, ich kann kein Kirchlein erblicken, und der Ruf der Glocken dringt nicht zu meinen Ohren; ich kann nicht singen und beten mit der gläubigen Gemeinde in Deinem Tempel. Herr, das betrübet meine Seele. — Und doch ist's mein Verlangen: „Ein's bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich bleiben möge im Hause des Herrn mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und Seinen Tempel zu besuchen." So will ich in diesem meinen Hause meine Kirche haben, und die Meinen Alle, die Du mir gegeben, sie sollen mit mir sein eine kleine Gemeinde; und wir wollen beten, loben, danken, und Dein Evangelium soll unsere Freude sein für und für. Sei nur Du, Herr Jesu, mitten unter uns mit Deines Geistes Gaben, öffne Du uns die Schrift, — laß' unsere Herzen brennen, — laß' uns unsere Lust haben an Dir! — Sind wir auch ferne von der großen Schaar Deiner Jünger, so sind wir doch nahe bei Dir! Du bist und bleibest auch in diesem Lande unser treuer Hirte, uns wird nichts mangeln; Du weidest uns auch hier auf einer grünen Aue — führest uns auch hier zum frischen Wasser! Darum sind wir fröhlich in Dir, und unser vornehmstes Beten soll sein früh und spät: „Herr, bleibe bei uns!" Stehet auch unsere Hütte an den Grenzen Derer, die da sitzen im Schatten des Todes, so ist doch über uns aufgegangen Dein Licht, und unser Wohnen ist nicht im finstern, sondern im hellen Lande Deiner Gnade. Wir sind auch hier in Deinem Reiche. — Herr! dieß ist — dieß bleibet unser lieblicher Trost! Amen!

„Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet, du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut."

XII.

Herr, wir kennen wohl das Wort der Verheißung: „Es ist umsonst, daß ihr früh' aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend." — Alle Mühe ist vergeblich ohne Deinen Segen, und darum ist das meine Freude, daß ich mich zu Dir halte und meine Zuversicht setze auf Dich, den Herrn, Herrn! Ach neige Dich freundlich zu uns. Suche auch dieß',

unser Land heim, wässere es, mache es reich, lasse unser Getraide wohlgerathen, baue uns das Land, tränke seine Furchen, feuchte sein Gepflügtes mit Regen, mache es weich — segne sein Gewächs! — Du krönest das Jahr mit Deinem Gut, die Wohnungeu in der Wüste sind auch fett!“ — Ach Herr, wir säen auf Deine Gnade in Christo, und davon muß die Ernte gut werden. Erhalte uns nur in dem Einen, daß wir Deinen Namen fürchten und in Deinen Wegen gehen. Darum wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten und von Herzen Dir nachwandeln. Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre, Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. So laß' uns wachen ohn' Unterlaß, auf daß wir uns hüten vor dem schlimmsten — vor dem grausamsten Feinde — der auch durch diese Lande gehet wie ein brüllender, Löwe — hüten — vor der Sünde! Amen!

XIII.

„Wie groß, o Herr! ist Deine Güte, die Du verborgen hast denen, die Dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf Dich trauen. Gelobet sei der Herr, daß Er hat eine wunderliche Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Seid getrost und unverzagt Alle, die ihr des Herren harret!“ Ja, das bin ich, und will es bleiben, will auch harren nur auf Ihn, dessen Güte bis hieher jeden Morgen neu — dessen Treue groß — dessen Rathschluß an mir so gut war, und Der so oft schon die Finsterniß vor mir verwandelt hat in Licht. — Es ist köstlich, auf die Werke des Herrn merken! Wie ist meine Seele so freudig jetzt, — und in welcher Betrübniß war sie noch vor einer kleinen Zeit. Ach Herr! — wie laut rief ich nach Dir, als ich wanderte im finstern Thal harter Krankheit, und nahe an mich herantraten die Schrecken des Todes. Um Trost war meiner Seele bange. Aber Du hast Deine Zusage: „Ich bin bei ihm in der Noth, Ich will ihn herausreißen und ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil,“ — dieß Wort hast Du herrlich an mir erfüllt! — Und nun, Herr, nun bin ich Dir ja abermals so viel — ach so unbezahlbar viel Dank schuldig! Nimm mich ganz hin zum Eigenthum, Dein bin ich, Dir will ich dienen. Ich will nichts mehr, als was Du willst; ich liebe Dich über Alles, mein ganzes Hoffen steht nur auf Dich, ich möchte

der Jünger sein, den Du lieb hast! — Nimmermehr will ich Dich verläugnen, ob auch noch so heiß wäre das Feuer der Versuchung; meine Freude soll es sein, allüberall zu bekennen, daß in keinem Andern das Heil sei als allein in Dir. Wie bin ich doch so glücklich, daß ich auch hier, daß ich allenthalben Dich habe. Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch allezeit meines Herzens Trost und mein Theil!" Amen!

„Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun." —

XIV.

Darinnen habe ich meinen Trost; denn mein Herz ist oft trotzig, aber oft auch gar verzagt. Mir ist die Gefahr hier näher, als da ich noch Wohnung hatte jenseits des großen Meeres. Meine Hütte stehet nicht ferne von den Jagdgründen und Dörfern wilder Menschen. Aber Du bist ja mit mir und den Meinen; hast es ja verheißen, daß Du uns nicht verlassen, noch versäumen werdest im fremden Lande; darum fürchte ich mich nicht; bist Du für mich, was mag wider mich sein. Du behütest meine Hütte, Dein Auge ist bei Tag und Nacht über derselben offen; Du begleitest mich, wohin ich auch gehe; und ob ich auch wandelte auf einsamen Pfade, fürchte ich mich doch nicht. Ob mir auch Menschen drohen und Feinde sich gegen mich rüsten, weiß ich ja doch, daß Du mir zur Seite stehest, und allezeit meine Sache glorreich führest. So bin ich ja guten Muth's und fröhlich, denn Du bist meine Zuversicht! Amen!

„Rufe mich an in der Noth, so will ich Dich erretten, und du sollst mich preisen!"

XV.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Herr! höre meine Stimme! Ach! ich weiß es, daß mein Flehen nicht vergeblich ist. Siehe! eines der Meinen wird von der Krankheit übel geplagt, komme in mein Haus und hilf! Sprich' nur ein Wort, so weichet die Gefahr. „Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen." Nun Herr, ist mein Glaube nicht so groß, als ein Senftkorn? Deine Kraft ist ja in dem Schwachen mächtig! Und Du sprichst wohl auch zu mir: „Laß' dir an Meiner Gnade genügen." An dieselbe wende ich mich

in meiner harten Bedrängniß! Schon höre ich Dein Wort: „Fürchte dich nicht, ich helfe!“ — Ja Du hilfst gewiß und wahrhaftig. Meine Seele wird stille; über ein Kleines, und ich werde abermals sehen, wie Du, Herr! Alles wohlmachest. Bis dahin lasse mich anhalten im Gebet. Aber hilf mir auch zu der Stimme der Ergebung: „Herr! Dein Wille geschehe!“ — Er geschieht ja doch, und dann ist's allezeit gut; denn das ist gewißlich wahr und uns, Deinen armen kurzsichtigen Kindern, ein heilsam Wort: nur was Du thust, das allein ist in allen Fällen, ist auch an mir und den meinen wohlgethan! — Amen!

„Das ist mein Schatz, daß ich Deine Befehle halte.“

XVI.

So soll es sein! Hilf mir, daß ich zum Wollen das Vollbringen finde. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet, unterweise mich, daß ich Deine Gebote lerne, und über dem täglichen Brod Dein Reich nicht vergesse. Du weißt es ja, Herzenskündiger, daß ich nicht darum in dieses Land gekommen, um mir großen irdischen Schatz zu erwerben. Sollte ich hier ein Sclave werden des schlimmen Mammon? Davor bewahre meine Seele, und lasse mich bestehen in der herrlichen Freiheit Deiner Kinder. Deine Diener, mein Gott — sind wahrhaft frei, und ihnen ist ein köstlicher Lohn beschieden, denn Du wirst ihnen austheilen die herrlichen Güter Deines Hauses. Darum, wenn ich auch mehr Mühe und Arbeit habe in dieser meinen neuen Heimath, — auf diesem Felde, und unter diesen Wäldern, — wenn ich auch im großen Schweiß meines Angesichts essen muß das tägliche Brod, — so will ich doch des besten Theiles nimmer vergessen, und desto größern Fleiß beweisen im Weinberg Deines Reiches, o mein Jesu! So bitte ich denn vor Allem um den mächtigen Beistand des heiligen Geistes: Du kannst mich ja aller Orten ausrüsten mit Seinen Gaben, Du bist nicht fern von einem jeglichen unter uns und Du gedenkest an den Bund, welchen Du mit mir gemachst hast! Eins bitte ich: erhalte mir das theure Kleinod meines Glaubens. Und ob ich Alles verlöre, nur diesen laß' mich nicht verlieren! Meine Bundeslade laß' mir nicht rauben. Hilf mir wachen und beten, hilf' mir fleißig suchen in der Schrift, denn sie ist's, die von Dir

zeuget, o dreieiniger Gott! Ja, der Herr segne und behüte mich, der Herr erleuchte Sein Angesicht über mir und sei mir gnädig, daß ich auf Erden erkenne und erfahre Sein Heil, der Herr erhebe Sein Angesicht auf mich und gebe und erhalte mir den Frieden, der höher ist, denn alle Vernunft. Amen!

„Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alles Dein Thun.“ —

XVII.

Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre, ich gedenke an die Thaten des Herrn, ja, an Deine vorigen Wunder und rede von allen Deinen Werken und sage von Deinem Thun! Deine Güte war groß über mir von meiner Jugend an. Du hast mich je und je geliebet, und hattest Acht auf alle meine Pfade. Wie weit ich auch zurückblicken mag, — der ganze Weg meines vorigen Lebens ist Eine ununterbrochene gnadenvolle Führung von Dir. Wie freundlich hat mir Dein Angesicht geleuchtet, da ich ein Kind war, — ein glückliches Kind in treuer Aeltern Haus, und umgeben von lieben trauten Brüdern und Schwestern. O mein Gott und Vater! segne, segne alle meine Lieben in der alten Heimath jenseits des Meeres. Vergelte Du Selbst, einem theuern Vater — einer zärtlichen Mutter alle, alle die Wohlthaten, die sie mir erwiesen haben, als in Deinem Namen, der Du der rechte Vater bist über Alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. — Vergieb mir, so flehe ich in dieser Stunde der Rückerinnerung, ja vergieb mir jedes unachtsame Wort, damit ich wider meine frommen Aeltern mich vergangen, jede unrechte Handlung, dadurch ich sie betrübet. Ach, daß ich doch frei geblieben wäre von der Sünde, daß ich Deiner, Deines Bundes mit mir nimmermehr vergessen, — daß ich in dem Tauffegnen gewandelt hätte, ohn' Unterlaß! Herr! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, lasse auf ewig meine Missethat bedeckt sein, damit mein Geist sich Deiner freuen möge. — Es ist gewißlich wahr: Deine Güte allein ist's, daß ich nicht gar aus bin. — Dein Vatersegen war über mir, und es ist keine Stunde meines Lebens, die nicht Zeugniß geben könnte von Deiner Barmherzigkeit. — Aus sechs Trübsalen hast

Du mich errettet, Dein Schutz war mein Schild wider die Pfeile des Tages und vor dem Wüthen des Feindes hast Du mich beschirmet. — Ich hatte viele Kümmernisse in meinem Herzen, aber Deine Tröstungen erquickten meine Seele. Wie wunderlich sind Deine Werke! Dein Werk auch ist es, daß ich meine Stätte habe in diesen Landen, und ich rühme freudig: das hat Gott gethan. — Nun denn: gelobet sei der Herr täglich! Und ob Du mir auch täglich eine Last auflegtest, Du hilfst sie auch tragen und machest sie leicht. Führe mich nicht in Versuchung, o mein Gott, — halte zu schwere Anfechtungen von mir ab, denn Du weißt ja wohl meine Schwachheit. Verwirf mich nicht, obschon ich unwerth bin aller Deiner Güte. Aber diese Deine Güte ist ja besser denn Leben. So befehle ich Dir alle meine Tage, die mir noch kommen werden. Wohl dem Menschen, der täglich im Glauben bekennt:

An Gottes Gnade g'nüge mir,
Sie ist mein bestes Theil;
Mein Trost und meine Zuflucht hier, —
Und dort mein volles Heil! Amen!

XVIII.

Herr, frühe wollest Du meine Stimme hören! Es ist die Stimme des Dankes ob der Freude, daß ich erwachet bin zu einem neuen Tage, daß Du mich gnädiglich behütet und durch einen sanften Schlummer mich erquicket. Deine Sonne leuchtet helle über mir, aber freundlicher noch strahlet die Sonne Deiner Gnade in Christo Jesu, diesem wahren Lichte meines Lebens, hinein in meine Seele. Darum gehe ich glaubensstark und glaubensfreudig hervor aus meiner Kammer und trete an meine Arbeit mit großer Zuversicht, daß Du mich heute segnen werdest. Das walte Gott! Und wenn Du über mir Dein Angesicht erleuchtest, so werde ich heute meinen Fuß an keinen Stein stoßen, werde im Lichte wandeln bis an den Abend und Alles wohl ausrichten. Mag auch im Laufe dieses Tages daherkommen, was da will, — ich weiß gewiß, daß alle Dinge müssen denen, die Dich lieben, zum Besten dienen. So sei mein Anfang in Deinem Namen, dann wird mein Ausgang auch gesegnet sein von Dir und ich werde dem Herrn danken, daß Er so wohl an mir thut! Amen!

„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.“

XIX.

Bleibe bei mir, Herr! der Tag hat sich geneigt, die Nacht ist da. Finsterniß decket das Erdreich, und rings um meine einsame Hütte herrschet tiefe Stille. Ach hilf, daß sie nicht unterbrochen werde durch Geschrei eines nächtlichen Feindes, bewahre mich und die Meinen, daß keine Gefahr sich zu uns nahe. Tröste uns durch die Verheißung: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten.“ Habe ich auch heute abermals vielfach gesündiget, ach mein Gott! strafe mich nicht in Deinem Zorn; habe um der Wunden Christi willen mit mir Geduld, und siehe mich in Gnaden an. Wie verlassen wäre ich ohne Deine väterliche Aufsicht, — und wie müßte ich zagen, so ich Deines allmächtigen Schutzes mich nicht getrösten dürfte. Aber ich darf es, und ich will es, und meine Hoffnung kann auch in dieser Nacht nicht zu Schanden werden. Nein, ich erschrecke nicht vor dem Grauen des Nachts, denn es wird mir und den Meinen kein Uebles begegnen, und keine Plage wird zu meiner Hütte sich nahen. Ich werde schlafen, aber Du wachest, Du hast Engel in Deinem Dienste, denen Du gebieten kannst, daß sie meines Hauses Schwelle hüten, daß sie mich und uns Alle mächtig beschirmen. Nun denn, wir haben uns Dir, allmächtiger, allliebender Vater, anvertraut, Du hast so gnadenvoll die Obhut über uns übernommen. — Können wir besser bewahret sein? Nimmermehr! Wie sicher werden wir ruhen, wie freudig erwachen, wenn Du morgen Deine Sonne wieder über uns heraufführest. Die Sonne Deiner Gnade geht niemals unter. In diesem Lichte sind wir freudig bei Tag und Nacht, bis einst der ewige Tag anbricht, und der Morgenstern aufgeht in unser Aller Herzen! — Amen!

h in Bayreuth.